

Notizen

Symposium zur Mühlengeschichte im Landschaftskorridor Erft-Rhein-Strunde

Samstag, 18. März 2006
9.30 Uhr bis 17.00 Uhr
Kreishaus Bergheim
Willy-Brandt-Platz 1
50126 Bergheim

Um Anmeldung wird gebeten!

Anmeldung und weitere Informationen:

Mühlenverband Rhein-Erft-Rur e.V.

Geschäftsstelle, Gabriele Scholz

Willy-Brandt-Platz 1, 50126 Bergheim

Tel: 02271-83 41 60

Fax: 02271-83 23 25

info@muehlenverband-rhein-erft-rur.de

www.muehlenverband-rhein-erft-rur.de

In Zusammenarbeit mit



Mühlen links und rechts des Rheins

Symposium zur Mühlengeschichte im
Landschaftskorridor Erft-Rhein-Strunde

Möglichkeiten der Darstellung der
Mühlen der Region Köln/Bonn



Einladung



Mühlenverband
Rhein-Erft-Rur e.V.

Die Regionale 2010

Dr. Reimar Molitor

Das Wort „Regionale“ setzt sich zusammen aus „Region“ und „Biennale“. Es beschreibt ein Strukturprogramm des Landes Nordrhein-Westfalen, das im Turnus von zwei Jahren einer jeweils ausgewählten Region die Möglichkeit bietet, sich selbst und anderen zu präsentieren. Dabei sollen die Qualitäten und Eigenheiten der Region herausgearbeitet werden, um Impulse für deren zukünftige Entwicklung zu geben.

Regionale heißt „Zukunft gestalten“: Ein Prozess, der zeigt, wie eine Region ihre Zukunft aktiv in die Hand nimmt. Ob über große und kleine Projekte, Diskussionen und Emotionen, Synergien und Freundschaften. Ein wichtiges Prinzip der Regionale 2010 ist es, dabei nicht nur Neues zu wagen, sondern die Innovation auch darin zu sehen, die existierende Vielfalt des Standortes Region Köln/Bonn ins rechte Licht zu rücken, für die Bürgerinnen und Bürger sichtbar und verfügbar zu machen und im Sinne von „Brückenschlägen“ zu vernetzen. Die Regionale 2010 entwickelt sich entlang konkreter Arbeitsbereiche und mündet in eine Gesamtschau der Projekte im Jahr 2010, eine Art „Rheinische Welt-Ausstellung“.

Der Arbeitsbereich :grün konzentriert sich vor allem auf die so genannte „blaugrüne Infrastruktur“ der Region als räumliche Leitlinie für Projekte. Gemeint sind der Rhein und seine Nebenflüsse sowie die Freiräume entlang dieser Korridore. Geplant ist, ein Konzept zur Gestaltung dieser „blaugrünen Infrastruktur“ aus der Region heraus zu entwickeln und regionale Zusammenhänge über einzelne Projekte hinweg zu verdeutlichen. Angestrebt wird, die Grünbereiche stärker zu vernetzen und somit neue Freiraumqualitäten für die Region zu schaffen - so, wie es einmal mit dem Kölner Grüngürtel begann.

Für eine nachhaltige und standortgerechte/-sichernde, regionale Entwicklung benötigt insbesondere die wachsende Region Köln/Bonn eine planerisch leitende Perspektive – den Masterplan :grün. Vor dem Hintergrund zukünftigen Entwicklungen in der

Region Köln/Bonn ist es die Aufgabe des Masterplans, die Planungen der Region über kommunale und gebietsbezogene Grenzen hinaus perspektivisch zu lenken und die Kulturlandschaften der Region langfristig zu sichern. Das Konzept zu deren Gestaltung wird aus der Region heraus in Abstimmung mit dem Land Nordrhein-Westfalen entwickelt: Es findet seinen Ausdruck in einem Netzwerk der Kulturlandschaften in der Region. Der Aufbau eines solchen Netzwerkes bedarf der Konzentration auf bestimmte Landschaftsräume und Korridore. Deren Auswahl wird durch die jeweils vorhandenen Qualitäten und Potenziale bestimmt. Ziel ist es, Landschaft erfahrbar zu machen und eigene Identitäten herauszustellen. Das heißt: Landschaft wird an sich nicht verändert. Vielmehr werden die charakteristischen Eigenschaften des Natur- und Kulturerbes der Landschaft herausgearbeitet und sichtbar gemacht. Auf diese Weise wird der regionale Bezug vertrauter Landschaftselemente hergestellt. Auf Basis einer gemeinsamen Verantwortung für die Zukunft können und sollen sich einzelne Planungen an der übergreifenden Philosophie des Masterplans orientieren und seinen konzeptionellen Ansatz in konkreten Projekten vor Ort realisieren.

Die Masterplanung :grün wird somit den „Qualitäts-Kompass“ der Einzelprojekte des Arbeitsbereichs :grün darstellen und die Qualifizierungsgrundsätze im Kontext der Regionale 2010 festsetzen. Die Erarbeitung ist hierbei dynamisch angelegt und wird bis 2010 kontinuierlich fortgeschrieben – aufbauend auf den Vorarbeiten des „Arbeitskreises Natur und Landschaft“ der Region Köln/Bonn.

Die Mühlen in der Regionale 2010

Gabriele Scholz

Das Konzept „Mühlen links und rechts des Rheins“ verbindet in einem Brückenschlag die Mühlenlandschaft um Köln. Die strategische Ausrichtung des Projektes dient nicht nur der Traditionspflege, sondern soll auch die historische Bedeutung des Wassers für die

europäische Entwicklung im Mittelalter und die Industrialisierung der Region verdeutlichen.

Visionen sind die Grundlage der Zukunftsgestaltung. Ohne die Aufarbeitung der Vergangenheit lässt sich Zukunft nicht gestalten. Das Ziel der regionalen Vernetzung von bestehenden Freiräumen und der Mühlenlandschaft ist visionär, die Realisierung eine regionale Verständigung.

In einer gemeinsamen Initiative des Rheinisch-Bergischen Kreises, der Stadt Köln und des Rhein-Erft-Kreises sowie des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege und Landschaftsschutz e.V., des Landschaftsverbandes Rheinland, des Mühlenverbandes Rhein-Erft-Rur e.V. (vormals Erftkreis - Mühlenkreis e.V.) und der Deutschen Gesellschaft für Mühlenkunde und Mühlenerhaltung e.V. wird erstmals die gewerbliche, landwirtschaftliche und industrielle Entwicklung der rheinischen Mühlenlandschaft aufgearbeitet. Die Initiative dafür reicht auf gemeinsame Seminarveranstaltungen des Rheinischen Vereins und des Erftkreis-Mühlenkreis e.V. in Kerpen zurück. Hier wurde im Oktober 2003 der erste Diskurs über Mühlenerhaltung als Thema der Landschaftspflege geführt. Die Besonderheiten der rheinischen Region wurden durch vergleichende Abhandlungen herausgestellt. Gemeinsames Leitbild ist die Initiative zur Schaffung eines vernetzten Systems für die Aufarbeitung der Mühlenstandorte am Mittelrhein/Kölner Bucht. Hier im Besonderen die bislang vernachlässigte Entwicklungsgeschichte der Wassermühlen, die der Motor des Mittelalters waren. Die Einrichtung eines Dokumentationszentrums zur Erhaltung der grundlegenden historischen Informationen über das alte Handwerk wird als Voraussetzung für weitere Aktivitäten im überregionalen und touristischen Bereich angesehen.

Unter diesem Aspekt lässt sich das Gemeinschaftsprojekt „Mühlen rechts und links des Rheins“ ohne Schwierigkeiten den postulierten Zielen der Regionale 2010 zuordnen und als raumübergreifendes Vorhaben in einem überschaubaren Zeitrahmen realisieren.